

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

Sie planen, sich selbstständig zu machen! Bei dieser Planung soll Ihnen unser Infopaket helfen. Es versetzt Sie in die Lage, einen Businessplan für Ihr Vorhaben zu erstellen.

Der Businessplan ist die Visitenkarte Ihres neuen Unternehmens und dient u. a. auch dazu, mögliche günstige Förderdarlehen, z. B. von der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau), einzuwerben.

Machen Sie hier zunächst einige persönliche Angaben. Diese werden automatisch in die nachfolgenden Dokumente übernommen, um Ihnen die Arbeit zu erleichtern:

Vorname, Name

Straße

PLZ, Wohnort

Telefon

- **Leitfaden**
Informationen, die Ihnen helfen sollen, den schriftlichen Teil des Businessplanes auszuarbeiten.
- **Kapitalbedarfsplanung**
Was soll finanziert werden? Diese Angaben dienen einer passgenauen Finanzierung.
- **Vertrauliche Selbstauskunft**
Angaben über Ihre wirtschaftliche Situation.
- **Private monatliche Ausgaben**
Die Summe dieser Ausgaben wird den geplanten Betriebsergebnissen Ihres Vorhabens gegenübergestellt.
- **SCHUFA-Information**
- **Bankauskunft**
Falls Sie Konten bei fremden Kreditinstituten haben, benötigen wir diese Angaben von Ihnen.
- **Vorsorgeempfehlung für ExistenzgründerInnen**
Auch bei der Absicherung Ihrer privaten und betrieblichen Risiken unterstützen wir Sie.
- **Anschreiben an die Sparkasse Bremen mit Checkliste**
- **Rentabilitäts- und Liquiditätsplanung**
Siehe separate Excel-Datei.

Bei Mehrpersonengründungen reichen Sie uns bitte noch den Gesellschaftsvertrag ein. Bei Übernahmen benötigen wir zusätzlich den Übernahmevertrag sowie bisherige IST-Zahlen (Bilanzen, BWA) des zu übernehmenden Betriebes.

Viel Erfolg!
Ihr StartUp-Team



Leitfaden für Existenz- gründungen.

**Ein guter Plan ist die
Grundlage für Ihre unter-
nehmerische Zukunft.
Wir unterstützen Sie dabei!**

Stark. Fair. Hanseatisch.



**Die Sparkasse
Bremen**



Tolle Idee, aber kann man sich damit erfolgreich am Markt durchsetzen?

Ihre Ideen sprudeln nur so aus Ihnen heraus und am liebsten würden Sie sofort starten. Aber kann man damit auch langfristig Geld verdienen? Lohnt es sich überhaupt, das Risiko einzugehen?

Planen Sie Ihr Unternehmen, damit Sie sich anschließend diese Fragen selbst beantworten können.

- Sammeln Sie so viele Informationen wie nur möglich.
- Bereiten Sie die Informationen entsprechend Ihren Anforderungen auf.
- Sprechen Sie mit Familie und Freunden über Ihre Idee.
- Suchen Sie Unterstützung bei Kammern, Verbänden und Beratern.
- Nehmen Sie Anregungen und Kritik auf und ernst.
- Analysieren Sie Ihre eigene Persönlichkeit, Stärken und Schwächen.
- Fragen Sie sich, ob Sie bereit sind, die Ärmel hochzukrempeln und auf Urlaub weitgehend zu verzichten.

Ordnen Sie die für Sie relevanten Informationen und schreiben Sie Ihre Ergebnisse auf. Entwickeln Sie in Ihrem Geschäftsplan Strategien

für die Zukunft Ihres Unternehmens, stellen Sie ehrlich Chancen und Risiken gegenüber und entscheiden Sie sich aus einem neutralen Blickwinkel für oder gegen Ihr Vorhaben. Ist Ihre persönliche Entscheidung zugunsten der Selbstständigkeit gefallen, so geht es im nächsten Schritt auf die Suche nach potenziellen Geldgebern. Sehen Sie hierfür Ihren **Geschäftsplan als die Visitenkarte** Ihres Unternehmens an.

Versetzen Sie sich in die Lage eines Kapitalgebers, der vor der Entscheidung steht, Ihr Vorhaben zu begleiten oder nicht. Er verleiht Geld nur im Vertrauen auf den langfristigen Erfolg Ihrer Geschäftsidee. Und diese Überzeugung erhält Ihr Kapitalgeber zuerst durch einen ausgereiften Geschäftsplan, in dem alle zur Einschätzung relevanten Fragen beantwortet werden.

Bitte formulieren Sie den Geschäftsplan durchgehend verständlich, vergegenwärtigen Sie sich bitte immer wieder Ihren Leserkreis.

Tipp: Eine vorangestellte Gliederung (Inhaltsverzeichnis) kann das Arbeiten mit Ihrem Plan wesentlich vereinfachen. Auf welche Punkte Sie besonders eingehen sollten, beschreiben wir auf den nächsten Seiten.



I. Zusammenfassung Ihrer Geschäftsidee

Ihre Zusammenfassung sollte kurz und prägnant sein. Sie soll den Leser überzeugen, seine Zeit in das ausgiebige Studium Ihres Geschäftsplanes zu investieren. Versuchen Sie hier, Neugier und Interesse am gesamten Vorhaben zu wecken.

- Erläutern Sie **kurz** Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung.
- Heben Sie das Besondere an Ihrem Produkt/Ihrer Dienstleistung hervor.
- Gehen Sie **kurz** auf wesentliche Chancen und Risiken ein.
- Stellen Sie Ihre Vision vor.
- Nennen Sie Ihre Motive für die Selbstständigkeit.

Am besten schreiben Sie die Zusammenfassung, nachdem Sie alle anderen Aspekte Ihres Geschäftsplanes abschließend bearbeitet haben.

II. Unternehmensbeschreibung

Unternehmensorganisation

- Welche Rechtsform wählen Sie für Ihr Unternehmen? Bitte begründen Sie Ihre Wahl.
- Wie sehen die Gesellschafterstruktur und die Kapitalausstattung aus?
- Wie viele Mitarbeiter in welchen Fachbereichen stellen Sie ein?
- Sind alle Schlüsselpositionen besetzt? Entstehen Abhängigkeiten?
- Haben Sie die Vertretung geregelt?

Produkt/Dienstleistung

- Was sind die wichtigsten Merkmale Ihres Produktes/Ihrer Dienstleistung?
- Welchen (Zusatz-)Nutzen hat Ihr Angebot aus Sicht des Kunden, warum wird er gerade Ihr Angebot nachfragen?
- Wie wollen Sie ggf. Ihr Produkt/Ihre Dienstleistung weiterentwickeln?
- Sind gesetzliche Vorschriften zu beachten?

Markt/Wettbewerb

Beschreiben Sie die aktuelle Situation Ihrer Branche (Umsatz in der Branche, Wachstumsmarkt oder Verdrängungswettbewerb) sowie die zukünftigen Erwartungen. Definieren Sie Ihre Zielgruppe genau. Setzen Sie sich mit Ihren wichtigsten Wettbewerbern auseinander. Gehen Sie auf Stärken und Schwächen Ihres Unternehmens gegenüber den vorgenannten Mitbewerbern ein.

- Besteht ein Kopierisiko?
- Wie schützen Sie sich vor Nachahmern?
- Haben Sie bereits Referenzen oder Geschäftskontakte?
- Gibt es Abhängigkeiten zu Kunden und/oder „Lieferanten“?

Erfolgreich sein.



Marketing/Vertriebskonzept

- Welche Schritte planen Sie zur Einführung Ihres Produktes/Ihrer Dienstleistung (Strategie und Zeitplan)?
- Welche Werbemedien wollen Sie für welche Kundengruppen einsetzen, z. B. Fachzeitschriften, Internet, Prospekte (Markteintritt und laufende Werbung)?
- Wie wollen Sie Ihr Produkt/Ihre Dienstleistung an die Kunden bringen? (Vertriebskanäle)

Standort

- Welche Vor- und Nachteile hat Ihre Standortwahl?
- Ist der Standort langfristig durch entsprechende Verträge gesichert?
- Ist eine eventuelle Ausweitung möglich?

III. Unternehmensleitung

Der Erfolg Ihres Vorhabens steht und fällt mit dem Know-how der Geschäftsführung, mit Ihren fachlichen und kaufmännischen Fähigkeiten. Erläutern Sie Ihren bisherigen Werdegang und machen Sie deutlich, inwiefern Ihre Erfahrungen für Ihr Vorhaben von Nutzen sind.

- Ausbildung und fachliche Qualifikation
- beruflicher Werdegang, Branchenerfahrung
- kaufmännische Kenntnisse
- Führungserfahrungen
- Weiterbildung

Gestehen Sie sich ein, wenn Ihnen Erfahrungen in wichtigen Fachbereichen fehlen. Denken Sie darüber nach, ob mit Fortbildungen und/oder der Bildung eines Teams technisches und kaufmännisches Know-how kombiniert werden kann. Fügen Sie Ihren Ausführungen einen **unterschiedenen tabellarischen Lebenslauf** bei.

Tip: Die Unternehmensbeschreibung und die Lebensläufe sollten kurz gehalten sein. Erläutern Sie technische Sachverhalte verständlich.

IV. Unternehmenskalkulation

Investitions-/Kapitalbedarfsplanung

Planen Sie, wie viel Kapital Sie für Ihr Vorhaben benötigen. Welche Investitionen wollen Sie sofort tätigen, welche werden in Zukunft erforderlich? Nennen Sie hier auch Investitionsgüter, die Sie in Form von Sacheinlagen in das Unternehmen einbringen werden. Kalkulieren Sie in Ihrer Kapitalbedarfsrechnung auch Ihre Gründungskosten und die sich aus der Liquiditätsplanung ergebenden Anlaufkosten (aus laufenden Betriebsausgaben) mit ein. Erst die Summe aus Investitionen + Betriebsmitteln ergibt den Kapitalbedarf für Ihre Gründung.



Ermitteln Sie Ihre vorhandenen Eigenmittel (auch in Form von Sacheinlagen) und die Summe des benötigten Fremdkapitals. Planen Sie die Rückführung der Fremdmittel und berücksichtigen Sie die daraus entstehenden Zins- und Tilgungsleistungen in Ihrer Umsatz-/Rentabilitäts- bzw. Liquiditätsplanung.

Dreijahresplanung

Die Dreijahresplanung setzt sich zusammen aus der Rentabilitäts- und Liquiditätsplanung. Bauen Sie Ihre Planungen gerade im ersten Jahr auf einer monatlichen Kalkulation auf, denn nur so können Sie alle Eventualitäten berücksichtigen.

→ Umsatz-/Rentabilitätsplanung (monatlich)

Welche Entwicklungen erwarten Sie bei Umsätzen und Kosten in den nächsten drei Jahren? Berücksichtigen Sie Preissteigerungen und saisonale Schwankungen. Erläutern Sie Ihre Umsatzplanung und die Ansätze, auf denen der Umsatz basiert. Belegen Sie Ihre Kostenplanung durch Kostenvoranschläge, Vertragsentwürfe, Recherchen usw.

Am Beispiel Personalplanung sollten Sie Folgendes beachten: Wie viele Mitarbeiter zu welchem Gehalt wollen Sie einstellen? Berücksichtigen Sie die gesamten Personalkosten (Lohn/Gehalt, Lohnnebenkosten, wie die von Ihnen abzuführenden Beiträge an Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung).

Beachten Sie auch Weihnachtsgeld und freiwillige Sozialleistungen. Fertigen Sie eine Aufstellung an und übertragen Sie das Ergebnis in Ihre Rentabilitäts-/ bzw. Liquiditätsplanung. Berücksichtigen Sie bitte auch den Werteverzehr Ihrer Sachanlagen, die Abschreibungen.

Bleiben Sie bei Ihrer Planung realistisch und vorsichtig oder besser: Spielen Sie verschiedene Szenarien durch, beispielsweise für den besten und den schlechtesten Fall.

→ Liquiditätsplanung (monatliche Zahlungsflussrechnung)

Erfassen Sie Höhe und Zeitpunkt aller Ein- und Auszahlungen (laufende Einnahmen und Ausgaben, Investitionen, Entnahmen ...). Berücksichtigen Sie Zahlungsziele. Planen Sie Sicherheitsreserven für zeitlich verzögerte oder ausgefallene Zahlungen ein (z. B. von Kunden, die ihre Rechnungen nicht pünktlich bezahlen). Machen Sie eine monatliche Detailplanung für das erste und zweite Jahr und eine Grobplanung für das dritte Jahr (Quartalsplanung). Berücksichtigen Sie saisonale Schwankungen.

Ermitteln Sie Ihre Planentnahmen/ Geschäftsführergehälter und berücksichtigen Sie diese in der Liquiditätsplanung.

Eine Checkliste zur Ermittlung Ihrer Lebenshaltungskosten ist beigelegt.



Vertrauen aufbauen und bewahren.

V. Anlagen zum Geschäftsplan

Die Anlage entsprechender Unterlagen erleichtert und beschleunigt die Prüfung Ihrer Finanzierungsanfrage. Die folgende Aufzählung ist nur beispielhaft, welche Unterlagen für Ihr Vorhaben relevant sind, entscheiden Sie bitte für sich.

- Selbstauskunft/Vermögensaufstellung
- Eigenkapitalnachweis
- SCHUFA-Auskunft bzw. die Genehmigung zur Einholung einer entsprechenden Auskunft
- Zeugnisse
- Geschäftsprospekt
- Foto/Skizzen/Beschreibung Ihres Produktes
- Standortskizzen sowie Skizze der Räumlichkeiten
- Verpflichtende Verträge (bzw. Entwürfe)
- Miet-/Pachtvertrag (Entwurf)
- Franchisevertrag (Entwurf)
- Kooperationsvertrag
- Leasingvertrag
- Gesellschaftervertrag, bisheriger und/oder neuer (Entwurf)
- Vertrag zur Geschäftsführerbestellung
- Auszug aus dem Handelsregister

Bei Übernahme oder Kauf eines bestehenden Unternehmens:

- Kauf-/Übernahmevertrag (Entwurf)
- Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnung der letzten drei Jahre (unterzeichnet vom Geschäftsinhaber und Steuerberater)
- Aktuelle betriebswirtschaftliche Auswertungen zum laufenden Geschäftsjahr

Ihr Geschäftsplan ist fertig.



Ihr Unternehmen liegt vor Ihnen. Prüfen Sie Ihren Plan noch einmal auf Plausibilität. Seien Sie ehrlich zu sich selbst.

Noch ein Tipp: Schließen Sie keine Verträge ab, bevor nicht Ihr Gesamtkonzept und die Finanzierung Ihres Vorhabens stehen. **Die Beantragung von öffentlichen Mitteln muss grundsätzlich vor Beginn des Vorhabens erfolgen.**

Bitte reichen Sie uns Ihren fertigen Geschäftsplan in digitaler Form ein.

Sie haben noch Fragen? Sprechen Sie uns gerne an!

Wir freuen uns, Ihr „Unternehmen“ kennenzulernen:

Mirko Helliger

Tel. 0421 179-2885
mirko.helliger@
sparkasse-bremen.de

Ronald Osmers

Tel. 0421 179-3772
ronald.osmers@
sparkasse-bremen.de

Moritz Krönert

Tel. 0421 179-2453
moritz.kroenert@
sparkasse-bremen.de

Dino Zirwes

Tel. 0421 179-2048
dino.zirwes@
sparkasse-bremen.de

Annika Betkowski

Tel. 0421 179-5306
annika.betkowski@
sparkasse-bremen.de

Investitions-/Kapitalbedarfsplanung

Vorname, Name

Mittelverwendung

Wofür wird Kapital benötigt?

	Beträge in TEUR
Grundstücke/Gebäude	
Bau-/Renovierungsmaßnahmen	
Baunebenkosten	
Maschinen/Geräte	
Einrichtung/Büroausstattung	
Firmenfahrzeuge	
Warenlager	
Übernahmekaufpreis/Beteiligung	
Franchisegebühr (einmalige Aufnahmegebühr)	
Gründungskosten	
Kautionen	
Liquiditätslücke (gemäß Liquiditätsplanung)	
SUMME des benötigten Kapitals	

Mittelherkunft

Aus welchen Quellen kann der Kapitalbedarf gedeckt werden?

	Beträge in TEUR
Eigenmittel	
Verwandtendarlehen	
Beteiligungen	
Zuschüsse	
Sparkasse	
Öffentliche Mittel KfW	
Öffentliche Mittel Bremer Aufbau-Bank	
Öffentliche Mittel sonstige	
SUMME der Mittel	

Vermerke der Sparkasse Bremen	Antragstelle	Kunden-Nr. bzw. Konto-Nr.	Sachbearbeiter/-in	Telefon
--------------------------------------	--------------	---------------------------	--------------------	---------

Persönliche Angaben		Antragsteller/-in			Mitantragsteller/-in		
	Vorname, Name (Geburtsname, früherer Name)						
	Straße						
	Postleitzahl, Wohnort						
	Telefon (tagsüber/privat)						
	Vorherige Anschriften (innerhalb der letzten 2 Jahre)						
	Geburtsdatum, -ort						
	Staatsangehörigkeit						
	Familienstand	ledig verwitwet	verheiratet geschieden	getrennt lebend eheärtl. Gemeinsch.	ledig verwitwet	verheiratet geschieden	getrennt lebend eheärtl. Gemeinsch.
	Güterstand	gesetzlich	Gütertrennung	Gütergemeinschaft.	gesetzlich	Gütertrennung	Gütergemeinschaft.
	Haushaltsgröße/unterhaltsberechtigte Kinder						
	Ausgeübter Beruf						
	Arbeitgeber/Branche						
	Beschäftigungsverhältnis seit						
	Wohnverhältnisse	Wohneigentum	Mietwohnung seit _____		Wohneigentum	Mietwohnung seit _____	
Anzahl Pkw							

Einkommensverhältnisse in EUR (Monatsbasis)		Antragsteller/-in	Mitantragsteller/-in	Summe in EUR
	Nettoeinkommen aus Lohn/Gehalt/Pension			
	Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit			
	Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung			
	Einkünfte aus Kapitalvermögen (Zinsen/Dividende)			
	sonstige regelmäßige Einkünfte (z. B. Kindergeld)			
	Einkommen insgesamt			
	Belastung für beantragten Kredit			
	Raten für sonstige Kreditverpflichtungen			
	Kaltmiete			
	sonstige lfd. Belastungen (Versicherung, Unterhalt, Pkw, usw.)			
	Ausgaben gesamt			
	verfügbares Einkommen			

Vermögensverhältnisse in EUR (aktuelle Angaben)		Antragsteller/-in	Mitantragsteller/-in	Summe in EUR
	Bankguthaben/Wertpapiere bei			
	Bausparguthaben/Lebensversicherungen (RKW)			
	Haus- und Grundbesitz (VKW) in			
	Sonstige Vermögenswerte			
	Vermögen insgesamt			
	Kredite/Darlehen bei			
	Sonstige Verbindlichkeiten			
	Verbindlichkeiten insgesamt			
	Übernommene Bürgschaften			
verfügbares Einkommen				

Erklärung Unterschrift(en)	Gegen mich/Gegen uns wurde/n Zwangsmaßnahmen eingeleitet (Mahnbescheid, EV, Kontokündigung, etc.):	Ja	Nein
	Ich habe mich/Wir haben uns einem außergerichtlichen Schuldenbereinigungs-, Insolvenz- bzw. Restschuldbefreiungsverfahren unterworfen:	Ja	Nein
	Ich versichere/Wir versichern die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben.		
Datum	Unterschrift Antragsteller/-in	Mitantragsteller/-in	

Private monatliche Ausgaben

Vorname, Name

Miete/Abtrag Haus	
Strom, Gas, Wasser	
Müllabfuhr	
Grundsteuer	
allgemeine Lebenshaltung (z. B. Lebensmittel, Hygieneartikel)	
Private Haftpflichtversicherung	
Lebensversicherung	
Unfallversicherung	
Rechtsschutz	
Gebäudeversicherung	
Hausratversicherung	
Kfz-Steuer	
Kfz-Versicherung	
Kfz-Kosten (Benzin, Reparatur usw.)	
öffentl. Verkehrsmittel	
Rundfunk-/Fernsehgebühr (GEZ)	
Spenden	
Zinsen (Dispo und Ähnliches)	
Darlehensraten (Zins und Tilgung)	
Telefon/Handy	
Tageszeitung	
Mitgliedsbeiträge	
Sparraten	

Summe

Datum Unterschrift(en)

Die Sparkasse Bremen AG
Firmenkunden – StartUp-Team
Universitätsallee 14
28359 Bremen

Vollmacht zur Erteilung einer Bankauskunft

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bevollmächtige Sie hiermit, eine Bankauskunft über folgende meiner Konten einzuholen:

Kontoinhaber/-in:

Straße

PLZ, Wohnort

Kreditinstitut:

Zweigstelle:

IBAN:

BIC:

Datum

Unterschrift(en)

Vorsorgeempfehlungen

Mögliche Risiken	Vorsorgelösungen	Beratung gewünscht?
→ Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> · Private Krankenversicherung · Private Krankentagegeldversicherung 	Persönlicher Bedarf/ Besonderheiten: Ja Nein
→ Altersvorsorge	<ul style="list-style-type: none"> · Basisrente · Private Rentenversicherung 	Persönlicher Bedarf/ Besonderheiten: Ja Nein
→ Berufsunfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> · Berufsunfähigkeitsversicherung · Schwere-Krankheiten-Vorsorge · Erwerbsunfähigkeitsversicherung 	Persönlicher Bedarf/ Besonderheiten: Ja Nein
→ Haftungsrisiken gegenüber Dritten	<ul style="list-style-type: none"> · Betriebshaftpflichtversicherung · Produkthaftpflichtversicherung 	Persönlicher Bedarf/ Besonderheiten: Ja Nein
→ Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> · Betriebsinhaltsversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Technische Versicherung (Elektronik) · Betriebsgebäudeversicherung 	Persönlicher Bedarf/ Besonderheiten: Ja Nein
→ Rechtsstreitigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> · Firmenrechtsschutzversicherung 	Persönlicher Bedarf/ Besonderheiten: Ja Nein
<input type="checkbox"/> → Darlehensverbindlichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> · Risikolebensversicherung 	Persönlicher Bedarf/ Besonderheiten: Ja Nein

Die Sparkasse Bremen AG
Firmenkunden – StartUp-Team
Universitätsallee 14
28359 Bremen

Businessplan zur Prüfung

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie meinen/unseren Businessplan.

Folgende Dokumente sind beigefügt:

- Vorhabensbeschreibung gemäß Leitfaden, mit Angaben zu:
 - Unternehmensorganisation
 - Produkt/Dienstleistung
 - Markt/Wettbewerb
 - Marketing/Vertriebskonzept
 - Standort
- Kapitalbedarfsplanung
- Lebenslauf
- Vertrauliche Selbstauskunft
- Private monatliche Ausgaben
- Bankauskunft
- Ausweiskopie (bei Nichtkunden)
- Vorsorgeempfehlung Existenzgründer
- Rentabilitäts- und Liquiditätsplanung
- Gesellschaftsvertrag
- nur bei Übernahmen: Übernahmevertrag (Entwurf)
- nur bei Übernahmen: IST-Zahlen (Bilanzen) der zu übernehmenden Firma

Zwecks Kontaktaufnahme erreichen Sie mich/uns am besten unter Tel.

Mit freundlichen Grüßen



Die Sparkasse Bremen AG
Universitätsallee 14
28359 Bremen
USt-IdNr. DE 232 135 295

Übermittlung von Daten an die SCHUFA

Personennummer _____

Konto/Geschäftszeichen _____

Name und Anschrift

Geburtsdatum/Geburtsort _____

Datenübermittlung an die SCHUFA und Befreiung vom Bankgeheimnis

Die Sparkasse übermittelt im Rahmen dieses Vertragsverhältnisses erhobene personenbezogene Daten über die Beantragung, die Durchführung und Beendigung dieser Geschäftsbeziehung sowie Daten über nicht vertragsgemäßes Verhalten oder betrügerisches Verhalten an die SCHUFA Holding AG, Kormoranweg 5, 65201 Wiesbaden. Rechtsgrundlagen dieser Übermittlungen sind Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b und Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe f der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO). Übermittlungen auf der Grundlage von Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe f DS-GVO dürfen nur erfolgen, soweit dies zur Wahrung berechtigter Interessen der Sparkasse oder Dritter erforderlich ist und nicht die Interessen oder Grundrechte und Grundfreiheiten der betroffenen Person, die den Schutz personenbezogener Daten erfordern, überwiegen. Der Datenaustausch mit der SCHUFA dient auch der Erfüllung gesetzlicher Pflichten zur Durchführung von Kreditwürdigkeitsprüfungen von Kunden (§ 505a des Bürgerlichen Gesetzbuches, § 18a des Kreditwesengesetzes).

Der Kunde befreit die Sparkasse insoweit auch vom Bankgeheimnis.

Die SCHUFA verarbeitet die erhaltenen Daten und verwendet sie auch zum Zwecke der Profilbildung (Scoring), um ihren Vertragspartnern im Europäischen Wirtschaftsraum und in der Schweiz sowie ggf. weiteren Drittländern (sofern zu diesen ein Angemessenheitsbeschluss der Europäischen Kommission besteht oder Standardvertragsklauseln vereinbart wurden, die unter www.schufa.de eingesehen werden können) Informationen unter anderem zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit von natürlichen Personen zu geben. Nähere Informationen zur Tätigkeit der SCHUFA können dem SCHUFA-Informationsblatt nach Art. 14 DS-GVO entnommen oder online unter www.schufa.de/datenschutz eingesehen werden.

manuell



Die Sparkasse Bremen AG
Universitätsallee 14
28359 Bremen
USt-IdNr. DE 232 135 295

SCHUFA-Information nach Art. 14 DS-GVO

1 Name und Kontaktdaten der verantwortlichen Stelle sowie des betrieblichen Datenschutzbeauftragten

SCHUFA Holding AG, Kormoranweg 5, 65201 Wiesbaden, Tel.: +49 (0) 6 11-92 78 0.

Der betriebliche Datenschutzbeauftragte der SCHUFA ist unter der o. g. Anschrift, zu Hd. Abteilung Datenschutz oder per E-Mail unter datschutz@schufa.de erreichbar.

2 Datenverarbeitung durch die SCHUFA

2.1 Zwecke der Datenverarbeitung und berechtigte Interessen, die von der SCHUFA oder einem Dritten verfolgt werden

Die SCHUFA verarbeitet personenbezogene Daten, um berechtigten Empfängern Informationen zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit von natürlichen und juristischen Personen zu geben. Hierzu werden auch Scorewerte ermittelt und übermittelt. Sie stellt die Informationen nur dann zur Verfügung, wenn ein berechtigtes Interesse hieran im Einzelfall glaubhaft dargelegt wurde und eine Verarbeitung nach Abwägung aller Interessen zulässig ist. Das berechtigte Interesse ist insbesondere vor Eingehung von Geschäften mit finanziellem Ausfallrisiko gegeben. Die Kreditwürdigkeitsprüfung dient der Bewahrung der Empfänger vor Verlusten im Kreditgeschäft und eröffnet gleichzeitig die Möglichkeit, Kreditnehmer durch Beratung vor einer übermäßigen Verschuldung zu bewahren. Die Verarbeitung der Daten erfolgt darüber hinaus zur Betrugsprävention, Seriositätsprüfung, Geldwäscheprävention, Identitäts- und Altersprüfung, Anschriftenermittlung, Kundenbetreuung oder Risikosteuerung sowie der Tarifierung oder Konditionierung. Neben den vorgenannten Zwecken verarbeitet die SCHUFA personenbezogene Daten auch zu internen Zwecken (z.B. Geltendmachung rechtlicher Ansprüche und Verteidigung bei rechtlichen Streitigkeiten, Weiterentwicklung von Dienstleistungen und Produkten, Forschung und Entwicklung insbesondere zur Durchführung interner Forschungsprojekte (z.B. SCHUFA-Kreditkompass) oder zur Teilnahme an nationalen und internationalen externen Forschungsprojekten im Bereich der genannten Verarbeitungszwecke sowie Gewährleistung der IT-Sicherheit und des IT-Betriebs). Das berechtigte Interesse hieran ergibt sich aus den jeweiligen Zwecken und ist im Übrigen wirtschaftlicher Natur (effiziente Aufgabenerfüllung, Vermeidung von Rechtsrisiken). Es können auch anonymisierte Daten verarbeitet werden. Über etwaige Änderungen der Zwecke der Datenverarbeitung wird die SCHUFA gemäß Art. 14 Abs. 4 DS-GVO informieren.

2.2 Rechtsgrundlagen für die Datenverarbeitung

Die SCHUFA verarbeitet personenbezogene Daten auf Grundlage der Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung und des Bundesdatenschutzgesetzes. Die Verarbeitung erfolgt auf Basis von Einwilligungen (Art. 6 Abs. 1 Buchstabe a DS-GVO) sowie auf Grundlage des Art. 6 Abs. 1 Buchstabe f DS-GVO, soweit die Verarbeitung zur Wahrung der berechtigten Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten erforderlich ist und nicht die Interessen und Grundrechte und Grundfreiheiten der betroffenen Person, die den Schutz personenbezogener Daten erfordern, überwiegen. Einwilligungen können jederzeit gegenüber dem betreffenden Vertragspartner widerrufen werden. Dies gilt auch für Einwilligungen, die bereits vor Inkrafttreten der DS-GVO erteilt wurden. Der Widerruf der Einwilligung berührt nicht die Rechtmäßigkeit der bis zum Widerruf verarbeiteten personenbezogenen Daten.

2.3 Herkunft der Daten

Die SCHUFA erhält ihre Daten einerseits von ihren Vertragspartnern. Dies sind im europäischen Wirtschaftsraum und in der Schweiz sowie ggf. weiteren Drittländern (sofern zu diesen ein entsprechender Angemessenheitsbeschluss der Europäischen Kommission existiert) ansässige Institute, Finanzunternehmen und Zahlungsdienstleister, die ein finanzielles Ausfallrisiko tragen (z.B. Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken, Kreditkarten-, Factoring- und Leasingunternehmen) sowie weitere Vertragspartner, die zu den unter Ziffer 2.1 genannten Zwecken Produkte der SCHUFA nutzen, insbesondere aus dem (Versand-)Handels-, eCommerce-, Dienstleistungs-, Vermietungs-, Energieversorgungs-, Telekommunikations-, Versicherungs-, oder Inkassobereich. Darüber hinaus verarbeitet die SCHUFA Informationen aus allgemein zugänglichen Quellen wie etwa öffentlichen Verzeichnissen und amtlichen Bekanntmachungen (z.B. Schuldnerverzeichnisse, Insolvenz bekanntmachungen) oder von Compliance-Listen (z.B. Listen über politisch exponierte Personen und Sanktionslisten) sowie von Datenlieferanten. Die SCHUFA speichert ggf. auch Eigenangaben der betroffenen Personen nach entsprechender Mitteilung und Prüfung.

2.4 Kategorien personenbezogener Daten, die verarbeitet werden

Personendaten, z.B. Name (ggf. auch vorherige Namen, die auf gesonderten Antrag beauskunftet werden), Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, Anschrift, frühere Anschriften | Informationen über die Aufnahme und vertragsgemäße Durchführung eines Geschäftes (z.B. Girokonten, Ratenkredite, Kreditkarten, Pfändungsschutzkonten, Basiskonten) | Informationen über nicht erfüllte Zahlungsverpflichtungen wie z.B. unbestrittene, fällige und mehrfach angemahnte oder titulierte Forderungen sowie deren Erledigung | Informationen zu missbräuchlichem oder sonstigen betrügerischem Verhalten wie z.B. Identitäts- oder Bonitätstäuschungen | Informationen aus allgemein zugänglichen Quellen (z.B. Schuldnerverzeichnisse, Insolvenz bekanntmachungen) | Daten aus Compliance-Listen | Informationen ob und in welcher Funktion in allgemein zugänglichen Quellen ein Eintrag zu einer Person des öffentlichen Lebens mit übereinstimmenden Personendaten existiert | Anschriftendaten | Scorewerte

2.5 Kategorien von Empfängern der personenbezogenen Daten

Empfänger sind im europäischen Wirtschaftsraum, in der Schweiz sowie ggf. weiteren Drittländern (sofern zu diesen ein entsprechender Angemessenheitsbeschluss der Europäischen Kommission existiert oder Standardvertragsklauseln vereinbart wurden, die unter www.schufa.de eingesehen werden können) ansässige Vertragspartner gem. Ziffer 2.3. Weitere Empfänger können externe Auftragnehmer der SCHUFA nach Art. 28 DS-GVO sowie externe und interne SCHUFA-Stellen sein. Die SCHUFA unterliegt zudem den gesetzlichen Eingriffsbefugnissen staatlicher Stellen.

2.6 Dauer der Datenspeicherung

Die SCHUFA speichert Informationen über Personen nur für eine bestimmte Dauer. Maßgebliches Kriterium für die Festlegung dieser Dauer ist die Erforderlichkeit der Verarbeitung zu den o.g. Zwecken. Im Einzelnen sind die Speicherfristen in einem Code of Conduct des Verbandes „Die Wirtschaftsauskunfteien e. V.“ festgelegt (einsehbar unter www.schufa.de/loeschfristen). Angaben über Anfragen werden nach 12 Monaten taggenau gelöscht.

manuell

3 Betroffenenrechte

Jede betroffene Person hat gegenüber der SCHUFA das Recht auf Auskunft nach Art. 15 DS-GVO, das Recht auf Berichtigung nach Art. 16 DS-GVO, das Recht auf Löschung nach Art. 17 DS-GVO und das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Art. 18 DS-GVO. Die SCHUFA hat für Anliegen von betroffenen Personen ein Privatkunden ServiceCenter eingerichtet, das schriftlich unter SCHUFA Holding AG, Privatkunden ServiceCenter, Postfach 10 34 41, 50474 Köln, telefonisch unter +49 (0) 6 11-92 78 0 und über ein Rückfrageformular unter www.schufa.de/rueckfrageformular erreichbar ist. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich an die für die SCHUFA zuständige Aufsichtsbehörde, den Hessischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, zu wenden. Einwilligungen können jederzeit gegenüber dem betreffenden Vertragspartner widerrufen werden.

Nach Art. 21 Abs. 1 DS-GVO kann der Datenverarbeitung aus Gründen, die sich aus der besonderen Situation der betroffenen Person ergeben, widersprochen werden. Der Widerspruch kann formfrei erfolgen und ist zu richten an SCHUFA Holding AG, Privatkunden ServiceCenter, Postfach 10 34 41, 50474 Köln.

4 Profilbildung (Scoring)

Neben der Erteilung von Auskünften über die zu einer Person gespeicherten Informationen unterstützt die SCHUFA ihre Vertragspartner bei deren Entscheidungsfindung durch Profilbildungen, insbesondere mittels sogenannter Scorewerte. Dies hilft z.B. dabei, alltägliche Kreditgeschäfte rasch abwickeln zu können.

Unter dem Oberbegriff der Profilbildung wird die Verarbeitung personenbezogener Daten unter Analyse bestimmter Aspekte zu einer Person verstanden. Besondere Bedeutung nimmt dabei das sogenannte Scoring im Rahmen der Bonitätsprüfung und Betrugsprävention ein. Scoring kann aber darüber hinaus der Erfüllung weiterer der in Ziffer 2.1 dieser SCHUFA-Information genannten Zwecke dienen. Beim Scoring wird anhand von gesammelten Informationen und Erfahrungen aus der Vergangenheit eine Prognose über zukünftige Ereignisse oder Verhaltensweisen erstellt. Anhand der zu einer Person bei der SCHUFA gespeicherten Informationen erfolgt eine Zuordnung zu statistischen Personengruppen, die in der Vergangenheit eine ähnliche Datenbasis aufwiesen.

Zusätzlich zu dem bereits seit vielen Jahren im Bereich des Bonitätsscorings etablierten Verfahren der Logistischen Regression, können bei der SCHUFA auch Scoringverfahren aus den Bereichen sogenannter Komplexer nicht linearer Verfahren oder Expertenbasierter Verfahren zum Einsatz kommen. Dabei ist es für die SCHUFA stets von besonderer Bedeutung, dass die eingesetzten Verfahren mathematisch-statistisch anerkannt und wissenschaftlich fundiert sind. Unabhängige externe Gutachter bestätigen uns die Wissenschaftlichkeit dieser Verfahren. Darüber hinaus werden die angewandten Verfahren der zuständigen Aufsichtsbehörde offen gelegt. Für die SCHUFA ist es selbstverständlich, die Qualität und Aktualität der eingesetzten Verfahren regelmäßig zu prüfen und entsprechende Aktualisierungen vorzunehmen.

Die Ermittlung von Scorewerten zur Bonität erfolgt bei der SCHUFA auf Grundlage der zu einer Person bei der SCHUFA gespeicherten Daten, die auch in der Datenkopie nach Art. 15 DS-GVO ausgewiesen werden. Anhand dieser bei der SCHUFA gespeicherten Informationen erfolgt dann eine Zuordnung zu statistischen Personengruppen, die in der Vergangenheit eine ähnliche Datenbasis aufwiesen. Für die Ermittlung von Scorewerten zur Bonität werden die gespeicherten Daten in sogenannte Datenarten zusammengefasst, die unter www.schufa.de/scoring-faq eingesehen werden können. Bei der Ermittlung von Scorewerten zu anderen Zwecken können auch weitere Daten(arten) einfließen. Angaben zur Staatsangehörigkeit oder besonders sensible Daten nach Art. 9 DS-GVO (z.B. ethnische Herkunft oder Angaben zu politischen oder religiösen Einstellungen) werden bei der SCHUFA nicht gespeichert und stehen daher für die Profilbildung nicht zur Verfügung. Auch die Geltendmachung der Rechte der betroffenen Person nach der DS-GVO, wie z.B. die Einsichtnahme in die zur eigenen Person bei der SCHUFA gespeicherten Daten nach Art. 15 DS-GVO, hat keinen Einfluss auf die Profilbildung. Darüber hinaus berücksichtigt die SCHUFA beim Scoring die Bestimmungen des § 31 BDSG.

Mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person bspw. einen Baufinanzierungskredit zurückzahlen wird, muss nicht der Wahrscheinlichkeit entsprechen, mit der sie eine Rechnung beim Versandhandel termingerecht bezahlt. Aus diesem Grund bietet die SCHUFA ihren Vertragspartnern unterschiedliche branchen- oder sogar kundenspezifische Scoremodelle an. Scorewerte verändern sich stetig, da sich auch die Daten, die bei der SCHUFA gespeichert sind, kontinuierlich verändern. So kommen neue Daten hinzu, während andere aufgrund von Speicherfristen gelöscht werden. Außerdem ändern sich auch die Daten selbst im Zeitverlauf (z.B. die Dauer des Bestehens einer Geschäftsbeziehung), sodass auch ohne neue Daten Veränderungen auftreten können.

Wichtig zu wissen: Die SCHUFA selbst trifft keine Entscheidungen. Sie unterstützt die angeschlossenen Vertragspartner lediglich mit ihren Auskünften und Profilbildungen bei der Entscheidungsfindung. Die Entscheidung für oder gegen ein Geschäft trifft hingegen allein der direkte Geschäftspartner. Dies gilt selbst dann, wenn er sich einzig auf die von der SCHUFA gelieferten Informationen verlässt. Weitere Informationen zu Profilbildungen und Scoring bei der SCHUFA (z.B. über die derzeit im Einsatz befindlichen Verfahren) können unter www.schufa.de/scoring-faq eingesehen werden.